

Suche nach Wahrheit in der Beiz

Weinfelden Am Samstag hat das Theater Biltz im Theaterhaus Thurgau die Premiere seiner neusten Produktion gefeiert. Die kleine Beizen-Oper «Das Geheimnis von Tuggisholz» bietet Kurzweil und Amusement.

Mario Testa

mario.testa@thurgauerzeitung.ch

Volles Haus bei der Premiere. Gut 100 Gäste konnten sich am Samstagabend als erste einen Eindruck der neusten Produktion des Theater Biltz machen. «Das Geheimnis von Tuggisholz» ist eine kleine Beizen-Oper aus der Feder von Paul Steinmann. Im Stück wird gesprochen, gesungen und musiziert. Nur gerade fünf Personen bewegen sich auf der Bühne. Die Schauspielerinnen und Sängerinnen Sonia Diaz, ihr Bühnenpartner Samuel Mosima und die drei Musiker Annika Dobler, Francis Petter und Daniel R. Schneider.

Aus der Fremde ins Ungewisse

Die Geschichte handelt von der hübschen Marlene. Sie ist nach Tuggisholz zurückgekehrt und hat als Wirtin den leerstehenden «Sternen» übernommen. Gleich bei der Antrinkete verguckt sich Steff in die schöne Fremde. Er



Gast Steff (Samuel Mosima) und Wirtin Marlene (Sonia Diaz) unterhalten sich im Restaurant Sternen. Im Hintergrund das Orchester mit Annika Dobler, Daniel R. Schneider und Francis Petter. Bild: Mario Testa

nützt jede Gelegenheit, um von der Freundin zu Hause zu fliehen und bei einem Bier mit seiner Marlene zu flirten. Sie lässt sich vorsichtig drauf ein, ist aber vor allem auf der Suche nach ihrem Vater, der möglicherweise aus Tuggisholz stammt. Die beiden

decken im Verlauf der 75 Minuten ein grosses Geheimnis auf.

Die Szenerie ist minimalistisch. Ein Tisch, drei Stühle. Mehr braucht Regisseur Giuseppe Spina nicht, um die Geschichte zu erzählen von einer Rückkehrerin, dem einfachen Leben auf dem

Land und den Abgründen, die sich hinter den sauberen Fassaden der Dorfbewohner auftun. Für die wechselnden Stimmungen sorgt das Mini-Orchester um Komponist Daniel R. Schneider. Auf nur sechs Instrumenten erzeugen die drei Musiker von

druckvollem Sound bis hin zu federleichten Klängen alles, was es für die eindrückliche Untermauerung der Geschichte braucht.

Ein Stück mit Witz in Schweizerdeutsch

Samuel Mosima spielt den bodenständigen und etwas steifen Steff vorzüglich, die Schweizer Mundart hilft ihm dabei. Banalität, die im Sprechgesang schon fast komödiantisch wirkt. Steff erntet viele Lacher aus dem Publikum. Sonia Diaz schmeichelt es mit ihrem Gesang, fesselt es mit ihren leuchtenden Augen und ihrer schönen Stimme.

Regisseur Giuseppe Spina ist sehr zufrieden nach der Premiere seines Kammerstücks. «Wir haben für die Besucher eine Schattulle geöffnet, in die sie hineinsehen konnten. Es ist fein gespielt ohne Klamauk, nah am Leben», sagt er. «Samuel spielt zum ersten Mal mit einer Partnerin. Es ist beiden sehr gut gelungen. Und die Musik macht die Geschichte breiter, tiefer, feiner.»